

# Willi Hövener ist tot

Der Verkehrs-Experte und Mitgründer der Stadtpartei starb im Alter von 91 Jahren

**BOCHOLT** (mo). Er war ein anerkannter Verkehrs-Experte, Zehntausende junge Menschen haben in seiner Fahrschule Autofahren gelernt – und er ordnete vor gut 20 Jahren die politische Landschaft Bocholts neu: Willi Hövener, der Übevater der Stadtpartei, ist tot. Er starb in der Nacht zu gestern.

Hövener war vereidigter Kraftfahrzeug-Sachverständiger, stand 50 Jahre lang an der Spitze des Fahrlehrer-Verbandes, bereitete das Fahrlehrergesetz und den EU-Führerschein mit vor, gründe-

te den ADAC-Ortsclub Bocholt und leitete hier die Verkehrswacht.

Damit hätte es Willi Hövener bewenden lassen können, er hatte sich schon weit über das normale Maß engagiert. Doch ihm passte die politische Entwicklung Anfang der 90er-Jahre in Bocholt nicht. Als 70-Jähriger brachte er deshalb eine neue Wählerversammlung mit auf den Weg: die Stadtpartei Bocholt.

Sie erreichte ihr Ziel, die damals absolute Mehrheit der CDU im Rat zu brechen und das Zünglein an der Waage

bei politischen Entscheidungen zu sein. Hövener war über Jahre Partei- und Fraktionschef seiner Stadtpartei gewesen.

Er blieb stets gelassen, auch wenn es mal richtig Krach gab, etwa als seine Fraktion im Streit zerbrach. Hövener pflegte damals zu sagen: „Ich habe Stalin grad überlebt. Ich werde auch das überleben.“ Der Krieg und die anschließende Kriegsgefangenschaft hatten Hövener – wie viele seiner Generation – geprägt. Er selbst schrieb 60 Jahre später ein

Buch über seine Erlebnisse.

Die Stadtpartei hat sich vom damaligen Streit längst erholt und ist mit vier Sitzen eine wichtige Größe im Rat. Höveners Nachfolger Dieter Hübers sagte gestern: „Wir sind Willi Hövener zu großem Dank verpflichtet.“ Ohne ihn hätte es die erfolgreiche Stadtpartei nicht gegeben. Für seinen Einsatz erhielt Hövener eine Reihe von Auszeichnungen, dazu gehören das Bundesverdienstkreuz und die silberne Stadtplakette der Stadt.



Willi Hövener